



NS-Zeit. Der Nationalsozialismus wollte den Menschen als Ganzes lenken, gängeln und für seine Zwecke einsetzen. Dafür war den Nationalsozialisten jedes Mittel recht. STUDIENVERLAG

FAKTEN

► **Meinrad Pichler: Nationalsozialismus in Vorarlberg. Opfer - Täter - Gegner.** Nationalsozialismus in den österreichischen Bundesländern, Band 3 einer Reihe im Studienverlag. 416 Seiten. Studienverlag, € 24,90. ISBN 3-7065-5030-7

► **Zum Autor:** Meinrad Pichler, geb. 1947 in Hörbranz, ab 1972 Geschichte- und Deutschlehrer am BRG Dornbirn-Schoren, von 1994-2010 Direktor des BG Bregenz Gallusstraße; Gründungsmitglied der Johann-August-Malin-Gesellschaft, zahlreiche Publikationen zur neueren Vorarlberger Landesgeschichte.

► **Buchpräsentation:** **Mo 22. Oktober, 19.30 Uhr,** Salomon-Sulzer-Saal, Hohenems.

Meinrad Pichler: Nationalsozialismus in Vorarlberg - ein Gespräch

Carl Lamperts ganz besondere Stellung

Das Kirchenblatt sprach mit dem Historiker Meinrad Pichler über sein neues Buch „Nationalsozialismus in Vorarlberg“ und über die Rolle der Kirche in der NS-Zeit.

WOLFGANG ÖLZ

Gab es einen spezifischen Vorarlberger Nationalsozialismus?

Es gab natürlich keinen spezifischen Vorarlberger Nationalismus, und der Vorarlberger Nationalsozialismus war keineswegs harmloser als anderenorts, sondern die Verfolgungsmaßnahmen, die Lebenseinschränkungen durch den Krieg, die Unterdrückung der Kirche waren natürlich überall dieselben, obwohl nach 1945 versucht wurde, die Sache so darzustellen, dass in Vorarlberg alles harmloser gewesen sei.

Wie sehen Sie das Verhältnis von Kirche und nationalsozialistischer Herrschaft in Vorarlberg?

Die katholische Kirche hat lange Zeit nach der Machtübernahme Hitlers gemeint, es könnte eine Koexistenz mit den Nationalsozialisten geben, weil man damals die Ansicht vertreten hat, dass es weltliche und religiöse Dinge gebe. Wenn der Staat nicht in die religiösen Dinge eingreift, dann wäre ein Zusammenleben möglich. Es ging also um das Seelenheil und das weltliche Heil. Nachdem der Nationalsozialismus aber den Anspruch auf den gesamten Menschen stellte, konnte er die Kirche

in ihrem Einfluss auf die Menschen natürlich nicht brauchen. Weil der Nationalsozialismus die Kirche nicht als Ganzes unterdrücken wollte, ist er dazu übergegangen, gegenüber der Kirche mit Schikanen zu agieren - vor allem gegenüber einzelnen Katholiken, die versucht haben, ein katholisches Leben oder auch ein katholisches Vereinsleben aufrechtzuerhalten.

Der Nationalsozialismus hat versucht, nicht in die kirchliche Hierarchie einzugreifen - es sind ja die Bischöfe praktisch nicht angegrif-



Meinrad Pichler: „Während der Nazizeit sind in Vorarlberg 14 Geistliche verhaftet und fünf in Konzentrationslagern eingesperrt worden.“ ÖLZ

fen worden - sondern die Priester eine Stufe darunter. Während der Nazi-Zeit wurden in Vorarlberg 14 Geistliche verhaftet und fünf in Konzentrationslagern eingesperrt.

Können die verfolgten Katholiken mit anderen Verfolgten verglichen werden? Gibt es Gemeinsamkeiten?

Es gibt im Widerstand natürlich Gemeinsamkeiten, nur die Ausgangssituation war eine andere. Das heißt: Ein Kommunist, der

Widerstand geleistet hat, hat das aus seiner Weltsicht getan, weil der Faschismus eine politische Herrschaft war, die seinem Weltbild komplett widersprochen hat. Ähnlich war es bei den Katholiken, deren Weltbild dem Nationalsozialismus absolut entgegengestellt war. Und allen war gemeinsam, dass sie diesen totalen Herrschaftsanspruch, der den ganzen Menschen uneingeschränkt will, ablehnten. Dieser Anspruch wollte weder bei den Katholiken ihr Gewissen und ihre persönliche Verantwortlichkeit, noch bei den Kommunisten ihre persönliche Haltung gelten lassen, weil dieser Staat den Menschen als Ganzes lenken, gängeln und für seine Zwecke einsetzen wollte.

Wie bewerten Sie in diesem Zusammenhang den Einsatz von Carl Lampert?

Carl Lampert ist insofern eine besondere Persönlichkeit, weil er es als einer der ganz wenigen und in Österreich wahrscheinlich als einziger vonseiten der Kirchenleitung her gewagt hat, gegen Maßnahmen der Nationalsozialisten aufzutreten und auch dagegen anzukämpfen. Er war auch der Einzige, der inhaftierte, katholische Geistliche in Innsbruck im Gefängnis besucht hat. Das hat der Bischof nicht getan. Kein einziger österreichischer Bischof hat einen katholischen Geistlichen im Gefängnis besucht. Carl Lampert nimmt daher von seinem Rang und von seiner Person her eine ganz besondere Stellung ein.